

29. / XII. 1916

### Die Reformen im Ernährungswesen.

Das Volksernährungsamt ist fleißig an der Arbeit. So hören wir zeitweise und freuen uns dieser Emsigkeit. Leider sind die sichtbaren Resultate der Reformarbeit auf dem Gebiete der Verbrauchswirtschaft bisher ziemlich dürftig. Die erste und einzige Errungenschaft besteht in dem Versuche, die Versorgung der Bevölkerung mit Fettstoff in geregelte Bahnen zu bringen. Das Volksernährungsamt hat die bekannten Anordnungen erlassen, wonach der Ankauf von lebenden Fettschweinen in Ungarn ausschließlich der Oesterreichischen Zentral-Einkaufsgesellschaft übertragen und ein eigener Kontrolldienst für die Fettkartengebarung eingeführt wurde. Schon früher ist dank der Initiative des Bürgermeisters die Rationierung des Mehlbezuges ins Werk gesetzt worden und die Neuerung bewährt sich vortrefflich. Darüber hinaus ist bisher kein Punkt des reichen Programms staatlicher Kriegswirtschaft in Angriff genommen worden. Die Butter- und Eierversorgung wartet auf Regelung, wir haben Richtpreise und Höchstpreise für die gangbarsten Fleischgattungen, aber sie werden nicht eingehalten. Ueber die trostlosen Zustände auf dem Kartoffelmarkt wird seit Monaten geklagt, einigermaßen ist es besser geworden, allein die oft angekündigte Regelung ist noch immer nicht durchgeführt. In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister auf eine Beschwerde des Gemeinderates Schlechter „einige Maßnahmen“ des Volksernährungsamtes bekannt. Darunter stand die Reform der Butterversorgung an zweiter Stelle. „Um eine gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Butter herbeizuführen, wird eine „Zentralstelle für die Verteilung der Butter in Wien“ eingesetzt; diese wird ihre Tätigkeit bereits in den nächsten Tagen beginnen.“ Also sprach der Herr Bürgermeister am 19. Dezember. Und er knüpfte daran das Versprechen, daß die „Erlassung weiterer autoritativer Maßregeln bevorsteht, um die Fettversorgung Wiens, soweit dies überhaupt möglich, zu regeln.“ Von der Butterzentrale, die ihre Tätigkeit nach dem Ausspruche des Bürgermeisters in den nächsten Tagen beginnen sollte, hat man bisher nichts gehört und auch die weiteren autoritativen Maßregeln zur Regelung der Fettversorgung sind noch nicht auf der Bildfläche erschienen.

Unsere Erfahrungen lehren uns, daß die Ziele für die Ausgestaltung und Verbesserung des Ernährungsdienstes lange nicht einheitlich angestrebt worden sind. Nun besteht durch die vor etwa vier Wochen erfolgte Errichtung des Volksernährungsamtes wohl die Voraussetzung für eine Vereinheitlichung, allein die Reformarbeit hält nicht jenes Tempo ein, das unbedingt geboten erscheint, um die schwersten Mißstände endlich zu mildern und erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Der Bürgermeister hat kürzlich den Ausspruch getan: „Wo der Mangel ist, kann auch der größte Diktator der Lebensmittelernährung nicht mehr Produkte zur Verteilung bringen, als eben da sind.“ Diese Feststellung bleibt zweifellos unbestritten. Ebenso unbestritten muß aber auch die Tatsache bleiben, daß eine gerechte und gleichmäßige Verteilung des Vorhandenen möglich und unerläßlich ist. Darin muß das Volksernährungsamt rasch und energisch Wandel schaffen, wenn das Ernährungswesen von der schiefen Bahn der Regellosigkeit endlich zur Ordnung zurückführen will.